



**KREIS NORDFRIESLAND
DER LANDRAT**



**Fachbereich IV - Kreisentwicklung, Bau und Umwelt
Abteilung Kreisentwicklung und Europa**

..... Kreis Nordfriesland · Postfach 11 40 · 25801 Husum

Schleswig-Holsteinischer Landkreistag
Haus der kommunalen Selbstverwaltung
Herr Hoyer
Reventlouallee 6
24105 Kiel

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/867**

Ihre Zeichen:	Auskunft gibt:	Momme Zuppelli	Husum, 26.02.2013
Meine Zeichen: 603.30.313	Durchwahl:	04841 – 67 - 369	
	E-Mail:	momme.zuppelli@nordfriesland.de	

**2013/0107 Blaues Wachstum – Beratung des Europaausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages über die Anträge 18/257 und 18/408 und Aufforderung des Schleswig-Holsteinischen Landkreistages zur Stellungnahme
Hier: Stellungnahme des Kreises Nordfriesland**

Sehr geehrter Herr Hoyer,

folgende Maßnahmen und Projektansätze sehen wir als geeignet an, um eine nachhaltige Entwicklung der maritimen Wirtschaft zu fördern und das Wachstum der selbstigen zu steigern.

Fischerei und Aquakultur

Im Kreis Nordfriesland sind die Städte Tönning, Husum, Wyk und die Gemeinden Dagebüll, List, Hörnum sowie die Insel Pellworm als Fischwirtschaftsgebiete ausgewiesen. Bedeutende Fischereihäfen inklusive Verarbeitung und Veredelung sind dabei Husum und Tönning. In den übrigen Häfen werden angelandete Muscheln und Krabben an der Mole verladen und zur Vermarktung und Verarbeitung an andere Standorte transportiert. Nur geringe Mengen gehen in die Direktvermarktung direkt vom Kutter.

Problematisch in Bezug auf Umweltaspekte, z.B. der CO2-Reduzierung, ist beispielsweise die Herstellung und der Vertrieb der Nordseekrabben. Diese werden, auch für den Verbrauch in Nordfriesland, zur Entschälung nach Marokko transportiert, um anschließend geschält zurücktransportiert zu werden. Frühere Versuche, eine regionale Entschälung zu organisieren, sind gescheitert. Einen erneuten Anlauf zur Realisierung einer automatisierten Krabbenschälmaschine unternimmt hierzu derzeit die FH Flensburg und ist durch das Land weiter zu unterstützen.

Die regionale Verarbeitung und Vermarktung von Produkten sowie die Integration der Fischerei in das touristische Angebot der Region sind deutlich ausbaufähig und bieten großes Potential.

Die AktivRegionen nutzen hierzu erfolgreich das Zukunftsprogramm Fischerei, um für eine gemeinsame Stärkung von Fischerei und Tourismus in der Region geeignete Projekte zu entwickeln und zu realisieren. Eine Fortführung dieses Fonds auch nach 2013 ist anzustreben.

Marine Aquakultur ist derzeit noch kein Kerngeschäft in Nordfriesland, aber eine mögliche Untersuchung des Landes über die Potentiale der marinen Aquakultur zur nachhaltigen Stärkung der Fischerei ist zu begrüßen.

.....	Hausanschrift Marktstraße 6 25813 Husum	Öffnungszeiten Mo.-Fr. 8.30 – 12.00 Uhr Nachmittags nach Terminabsprache	Kommunikationsverbindungen Telefon (0 48 41) 67-0 Telefax (0 48 41) 67-457 E-Mail: info@nordfriesland.de	Bankverbindungen	Sparkasse Nordfriesland Konto 31 86 BLZ 217 500 00	Postbank Hamburg Konto 16497-204 BLZ 200 100 20
-------	--	--	--	-------------------------------	--	---

Tourismus und Umwelt

Neben der direkten wirtschaftlichen Bedeutung der Fischerei ist aber auch die Sicherung des maritimen Charakter der Region ein unverzichtbares Element und für den Tourismus ein entscheidender Attraktivitäts- und Imagefaktor.

Wer an die „Nordsee“ im Allgemeinen denkt, hat Bilder der Nordsee Schleswig-Holstein im Kopf. Hier ist das Nordseeerlebnis am charakteristischsten: Die Strände, die Dünenlandschaften, das flache Land, die Deiche, die Leuchttürme, die kleinen Häfen und Fischkutter, die traditionsreiche und typische Kultur und Lebensart, die unvergleichliche Insel- und Halliglandschaft, der Nationalpark Wattenmeer, und jetzt Teil des UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer. In charakteristischen, maritim geprägten Orten laden attraktive Häfen, Gastronomie- und Shoppingangebote zum Bummeln und ein vielfältiges Kulturangebot zum Erleben ein.

Die wichtigsten Reiseentscheidungsgründe liegen in der natürlichen Ausstattung: 71 % kommen aufgrund des Klimas, der guten Luft und Gesundheitsaspekten an die Westküste. Für 68 % sind die Natur und Landschaft wichtige Gründe für einen Urlaub an der Nordsee S.-H. Eine fast genauso hohe Bedeutung haben die oben genannten maritimen Aspekte.

Um dies zu erhalten und auszubauen, bedarf es vor allem der Sicherung dieser Ausstattungen und Aspekte. Hierzu zählt nicht nur der Erhalt der Fischerei und saubere Strände. Dazu gehört auch der aktive, vorsorgende Umweltschutz in Form einer leistungsfähigen Küstenwache, um Unglücke wie die Pallas, aber auch das Einleiten von Schiffsabfällen zu verhindern. Außerdem ist aus Sicherheits- und Klimaschutzgründen die CCS-Lagerung, aber auch das Fracking nicht nur auf dem Festland, sondern auch unter dem Wattenmeer dauerhaft zu verbieten.

Schifffahrt, Hafenwirtschaft und Werften

Insbesondere für die Tourismuswirtschaft ist die Sicherstellung der Versorgung der touristisch sehr bedeutsamen und einzigartigen Insel- und Halligwelt durch eine leistungsfähige Schifffahrt Grundvoraussetzung. Aktuell verkehren vier Reedereien regelmäßig auf festen Linien sowie zahlreiche Ausflugsschiffe. Größtes Problem stellt die Fahrrinne vor Amrum dar. Aufgrund von Strömungen und Tideneinfluss versandet die Fahrrinne stark und muss regelmäßig ausgebaggert werden, um eine tideunabhängige Erreichbarkeit zu gewährleisten. Obwohl es sich hierbei um eine Bundeswasserstraße handelt, kommt der Bund seiner Aufgabe nicht ausreichend nach, für die Unterhaltung dauerhaft entsprechende finanzielle Mittel bereitzustellen.

Weiterhin sind vor dem Hintergrund des Meeresspiegelanstieges langfristig auch die Fähranleger der Halligen anzupassen.

In Bezug auf die Hafenwirtschaft sind Husum (Futtermittel, Windkraftanlagen) und Dagebüll (Versorgung der Inseln mit Baustoffen) bedeutende regionale Häfen zur Stück- und Massengutabfertigung, deren Hafeninfrastruktur dringend einer Verbesserung bedarf.

Husum ist darüber hinaus der letzte aktive Dockwerftstandort im Kreis Nordfriesland und spezialisiert auf den Reparaturbetrieb. Um den Husumer Hafen als Wirtschaftsstandort zu sichern und Wachstum zu ermöglichen, sind die Ausbaggerung und Vertiefung des Hafenbeckens sowie die Modernisierung und Erweiterung der Kaianlagen dringend erforderlich.

Offshore-Versorgungs-Häfen und Hafenkooperation an der Westküste

Um das Potenzial der Hafenstandorte an der Westküste als Offshore-Versorgungs-Häfen zu nutzen, sind die Ausbaupläne der Häfen im Offshore-Windenergiecluster vom Land im Rahmen der Strukturförderung finanziell zu unterstützen. Hierzu gehört u.a. die Entwicklung und der Ausbau des Landeshafens Husum zum Offshore-Versorgungshafen sowie die Umstrukturierung und Entwicklung des sich in Bundeseigentum befindlichen Hafens Hörnum zum Offshore-Service-Hafen für die Windparks Amrumbank-West und Dan Tysk.

Neben der infrastrukturellen Verbesserung der Hafenstandorte ist auch eine effektive Vermarktung zwingend erforderlich, um im Wettbewerb zu anderen in- und ausländischen Anbietern bestehen zu können. Um dies effizient zu erreichen, ist die „Hafenkooperation Offshore Häfen Nordsee SH“ gegründet worden und bedarf der weiteren Unterstützung durch das Land.

Einheitliche Küstenwache und Notfallrettung in Offshore-Windparks

Bis heute fehlt eine einheitliche Küstenwache. Aktuell sind 15 verschiedene Landes- und Bundesbehörden für die Sicherheit vor unseren Küsten zuständig.

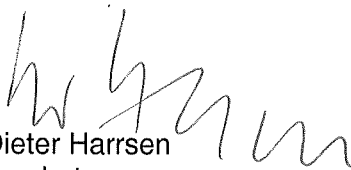
Die stetig zunehmenden Seetransporte auf Nord- und Ostsee, die Gefahr havarierter Schiffe für die Offshore-Windenergieanlagen und den Küstenschutz erfordern dringend eine effiziente Küstenwache. Ein Nebeneinander von Bundes- und Länderverantwortlichkeiten erschwert im Ernstfall ein koordiniertes Eingreifen. Die Weisungs- und Befehlsgewalt muss in einer Hand liegen, sonst kann jeder Unfall schnell zur Katastrophe werden. Die Einrichtung des Maritimen Sicherheitszentrums in Cuxhaven ist hier nur ein erster Schritt zu einer einheitlichen Küstenwache des Bundes. Das Unglück des Holzfrachters Pallas 1998 zeigt, wie schnell eine Havarie zu einem schweren Unglück werden kann und eine große Gefahr für das sensible Ökosystem aber auch die Tourismuswirtschaft darstellt.

In der Nordsee sollen Windenergieparks mit rund 6.000 Anlagen entstehen. Die ersten sind bereits fertig gestellt, weitere werden zurzeit auf hoher See errichtet. Ungeklärt ist die Notfallrettung in diesen Windenergieparks. Die Rettungsdienste der Kreise sind für Unfälle auf hoher See weder zuständig noch ausgerüstet. In Seenotfällen auf Schiffen erfolgt der Einsatz durch die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS). Unfälle an Offshore-Windmühlen sind aber keine Seenotfälle. Dringend benötigt wird ein Rettungsdienst, der für medizinische Notfälle infolge von Arbeitsunfällen auf Offshore-Windenergieanlagen zuständig ist. Dieser muss über die entsprechende Ausrüstung verfügen – insbesondere über Hubschrauber, die sich für den Einsatz auf See eignen, und sein Personal muss entsprechend geschult sein.

Verantwortlich für diesen Themenkomplex ist die Bundesregierung, die derzeit ein Konzept für einen solchen Rettungsdienst erarbeitet. Das Land sollte diesen Prozess aktiv begleiten und sich für ein zeitnahes in Kraft treten einsetzen. Dabei empfiehlt sich die Stadt Husum im Kreis Nordfriesland aufgrund ihrer idealen Lage und Infrastruktur (Flugplatz, Krankenhaus) als potentieller Standort des dringend benötigten Rettungsdienstes in Schleswig-Holstein.

Ich begrüße die Initiative zur Aktualisierung der Nordseestrategie und der Erarbeitung einer nationalen Meeresstrategie, möchte aber abschließend deutlich darauf hinweisen, dass mit einer Strategie allein noch keine positive Entwicklung verbunden ist, sondern erst mit der Umsetzung konkreter Projekte und Maßnahmen.

Mit freundlichen Grüßen


Dieter Harrsen
Landrat